

Vorbemerkungen:

In der Sitzung des Ausschusses für Rettungswesen und Katastrophenschutz (ARK) am 07.03.2018 wurde die Thematik ausführlich beraten. Im Ergebnis wurde die Verwaltung beauftragt, den Geschäftsführer des Vereins „Mobile Retter e. V.“ zu bitten, die Strukturen und Rahmenbedingungen für einen Einsatz der Rettungs-App im Rhein-Sieg-Kreis zu beschreiben und deren konzeptionelle Grundlagen vorzustellen. Die Verwaltung wurde zudem beauftragt, die im Rhein-Sieg-Kreis ansässigen Hilfsorganisationen in die Thematik der Ersthelfer-Gewinnung mit einzubeziehen und deren diesbezügliche Erfahrungen und Initiativen zu erfragen

Erläuterungen:

Die Verwaltung hat in der Sitzung des ARK vom 07.03.2018 die Rahmenbedingungen für die Einführung einer Rettungs-App vorgestellt und die Systeme `Mobile Retter`, `FirstAED` und `Meine Stadt rettet` synoptisch gegenüber gestellt. Bezüglich der Ergebnisse verweise ich auf die noch einmal beigefügte Sitzungsvorlage vom März diesen Jahres, in der unter anderem auf die notwendigen personellen und finanziellen Voraussetzungen Bezug genommen wurde.

Im Verlauf der vergangenen Wochen haben sich neue Entwicklungen und Perspektiven im Hinblick auf die Bedingungen für die Einführung einer Rettungs-App ergeben, die dazu geführt haben, von der Einladung eines Anbieters für die Sitzung am 19.09.2018 noch Abstand zu nehmen. Die Feuer- und Rettungsleitstelle des Rhein-Sieg-Kreis arbeitet im Verbund mit der Leitstelle der Bundesstadt Bonn, so dass die bisherige Markterkundung bereits in enger Abstimmung mit den dortigen Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr erfolgte. Vertreter der Stadt Köln haben nunmehr gegenüber dem Rhein-Sieg-Kreis signalisiert, hinsichtlich der dort bevorstehenden Einführung einer Rettungs-App eine Kooperation mit umliegenden Rettungsdienstträgern prüfen zu wollen. Am 02.08.2018 erfolgte daher ein erstes Kooperationsgespräch mit Vertretern der Städte Bonn und Köln sowie dem Rhein-Sieg-Kreis. Es wurde ein gemeinsames Interesse festgestellt, das Projekt Rettungs-App im Rahmen einer Kooperationsgemeinschaft auf den Weg zu bringen. Aus technischer und organisatorischer Sicht bestehen hierzu noch viele offene Fragen im Hinblick auf eine Systemeinführung, die der Klärung und Absprache bedürfen. Die Kooperationsgemeinschaft böte jedoch viele Vorteile, da bereits gesammelte Erfahrungen ausgetauscht, Lösungswege bezüglich der technischen und organisatorischen Herausforderungen gemeinsam erarbeitet und unter Umständen Kosten durch eine Zusammenarbeit eingespart werden könnten. Darüber hinaus stünde ein System für die Ersthelfer gebietskörperschaft-übergreifend zur Verfügung. Derzeit werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Arbeitsgemeinschaft geprüft (Verwaltungsvereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit, Auswirkungen auf ein mögliches Vergabeverfahren etc.). Aufgrund der neueren Entwicklungen wurde von einer Einladung des Geschäftsführers des Vereins „Mobile Retter e. V.“ abgesehen, um den uneingeschränkten Wettbewerb zu ermöglichen. Die weitere Beratung soll daher der Beantwortung der Frage dienen, ob die vorgestellte Vorgehensweise die politische Zustimmung findet.

Die Einbeziehung und Befragung der im Rhein-Sieg-Kreis tätigen Hilfsorganisationen hat zu folgender Resonanz geführt. Die Hilfsorganisationen Malteser Hilfsdienst e. V. (MHD), Deutsches Rotes Kreuz Rhein-Sieg Rettungsdienst gGmbH (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH) und der Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg/Eifel e. V. (ASB) wurden zu ihren Erfahrungen mit App-gestützten Ersthelfersystemen befragt. Alle am öffentlichen Rettungsdienst beteiligten Organisationen haben zu den Fragen der Verwaltung Stellung bezogen, seitens des ASB wurde hingegen kein Bericht eingereicht.

Da im Kreisgebiet und auch umliegend bislang kein System aktiv ist, konnten die Hilfsorganisationen nur von wenigen Erfahrungen berichten. Die JUH schilderte aufgrund der Verbindungen zum Regionalverband Aachen-Düren-Heinsberg von dem dort eingeführten System `Corhelp3r`. Aktuell seien dort Mitarbeiter aus dem Rettungsdienst, Notärzte sowie Gesundheits- und Krankenpfleger registriert. Eine Einbindung über die Organisation bzw. den jeweiligen Arbeitgeber habe jedoch nicht stattgefunden. Die Rücksprache auf JUH - Landes- bzw. Bundesebene habe gezeigt, dass Notfall-Apps aber nur sehr selten konkrete Anwendung finden.

Der MHD unterstützt das System `Mobile Retter` u. a. im Bereich der Aus- und Fortbildung von Ersthelfern in Gütersloh, eine institutionelle Integration in das System erfolgte ebenfalls nicht. Die Erfahrungen dort werden als durchweg positiv beschrieben, jedoch musste eine gewisse Schwerfälligkeit und schlechte Ansprechbarkeit im Kontakt mit dem Systemanbieter festgestellt werden.

Nach Einschätzung der Geschäftsführer von DRK, JUH und MHD könne mit einer Bereitschaft zur Registrierung in einem entsprechenden Helferssystem gerechnet werden. Durch die Verkürzung des therapiefreien Intervalls sei mit der Einführung einer Rettungs-App ein wichtiger Fortschritt in der Versorgungsqualität von Notfallpatienten gegeben.

Um Beratung, mit Blick auf die weitere Prüfung einer Kooperationsgemeinschaft, wird gebeten.

Im Auftrag